

HÖHLENFLORA:

Die Pflanzen im Höhlenbereich - es waren vor allem die Pilze, die SKOPCI 1772 als Zerstörer der hölzernen Einbauten in Bergwerken auffielen - wurden bei starkem Auftreten eine nicht zu übersehende Gefahr, da sie die Festigkeit der Grubenzimmer stark herabsetzten.

Durch die lichtunabhängige Ernährungsweise der Pilze findet man Vertreter dieser Pflanzengruppe bis in große Tiefen von Stollen und Höhlen, wobei die ungewöhnliche Form des Pilzfruchtkörpers (statt eines Hutcs Korallenform) und ihr übermäßiges Längenwachstum (bei Blätterpilzen) besonders auffällig ist.

Erst im 20. Jahrhundert fanden die grünen Pflanzen in den Höhleneingängen die Beachtung der Botaniker.

Als neuer Teil der Höhlenflora wäre die Lampenflora zu erwähnen, die sich im Bereich fest installierter Lichtquellen bildet. Durch Luftbewegungen sowie den Transport durch Mensch und Tier gelangen Algen, Samen und Früchte in den subterranean Raum. Diejenigen Keime, welche in die Nähe dieser Lichtquellen kommen und noch alle übrigen für ein Wachstum notwendigen Voraussetzungen vorfinden, können sich dort entwickeln. Auch im Bergbaumuseum Klagenfurt kann man an einigen Stellen diese Lampenflora antreffen.

In Höhlen kann man auch die Beziehung zwischen Pilzen und Insekten sehr gut beobachten. Pilze parasitieren auf Insekten oder zerstören deren Organismen. Für den Menschen kann dies von großem Nutzen sein, da diese Pilze eines Tages als natürliche Waffe, als Ergänzung oder anstelle chemischer Insektizide, gegen "Schädlinge" gezielt eingesetzt werden könnten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Mixanig Harald

Artikel/Article: [Höhlenflor 21](#)